

Es gilt das gesprochene Wort

**Eröffnungsfeier Gewerbeausstellung
(Zibelimärit)**

Samstag, 24. Oktober 2015 10.30 Uhr

Oensingen

Gastrede Regierungsrat Dr. Remo Ankli

Herr Gemeindepräsident, lieber Markus

**Sehr geehrter Herr Präsident des Gewerbevereins
Oensingen, Jürg Perren**

Liebe Gewerbetreibende

Geschätzte Anwesende

Danke für die freundlichen Worte. Ich habe mich über die Einladung gefreut.

Erst am letzten Sonntag bin ich bereits einmal in Oensingen gewesen und habe an der Einweihung der neuen Multifunktionshalle teilgenommen - An diesem Anlass wurde die multifunktionale Halle ja auch gleich getauft; sie heisst jetzt „Sportzentrum Bechburg Oensingen“.

Am letzten Sonntag Einweihung einer neuen Sporthalle und heute Eröffnung der traditionellen Oensinger

Gewerbeausstellung - Sie sehen: Auch Politiker sind multifunktional einsetzbar.

Liebe Gewerbler, wir leben in Zeiten von Easyjet, Billigflügen und Kurztrips nach New York oder London zum Shoppen. In solchen Zeiten wird ein altes Sprichwort nicht mehr auf Anhieb verstanden. Dieses alte, aber kluge Sprichwort lautet: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?

Vorgestern hat man in der basellandschaftlichen Zeitung lesen können, dass in den letzten 10 Monaten schätzungsweise 2.5 Mio. Fahrgäste mit der verlängerten Tramlinie von Basel über die Grenze nach Weil am Rhein gefahren sind. 2.5 Mio. Fahrgäste!

Natürlich waren das nicht alles nur Einkaufstouristen, ein schöner Teil waren auch Pendler. Aber doch: Ein grosser Teil der Fahrgäste benützt das Tram wegen des schwachen Euros. Die Folge: Immer mehr Geschäfte schliessen in der Basler Innenstadt. Das Gewerbe - nicht nur in der Basler Innenstadt - leidet unter dem zunehmenden Einkaufstourismus.

Und die Basler Verkehrsbetriebe treiben die Sache weiter voran, indem sie den 7,5-Minuten-Takt am Dezember weiter ausbauen. Ich bin ein Liberaler und nicht für die Schliessung der Grenzen - das sicher nicht! Aber ich finde, wir sollten das Phänomen des Einkaufstourismus nicht noch staatlicherseits mit Steuergeldern fördern.

Natürlich, die Fremde reizt - verstärkt natürlich in Zeiten des starken Frankens. Reisen, Wegfahren, Urlaubmachen ist genussvoll. Und natürlich bildet Reisen auch. Aber das buchstäblich Naheliegende ist ebenfalls nicht zu verachten. Im Gegenteil!

Es ist beeindruckend, was die Regionen in unserem Kanton zu bieten haben. In attraktiver und eindrucksvoller Art und Weise wird einem das jeweils an Gewerbeausstellungen vor Augen geführt. Gewerbeausstellungen sind Leistungsschau des Gewerbes. Warum also ins Ausland schweifen, denn das Gute liegt so nah, nämlich in der Region.

Ich baue zurzeit ein Haus. Es ist eine Freude, dass ich dieses Haus fast ausschliesslich mit Handwerkern und Gewerbebetrieben aus der nächsten Region rund um meinen Wohnort Beibel bauen darf. Es macht stolz, zu sehen, mit welcher Qualität unser Gewerbe seine Aufträge erledigt.

Heimat ist wichtig. Und wenn man diese Heimat nicht mehr schätzt, wird sie zur Fremde. Warum also in die Fremde schweifen, das Gute in der Heimat liegt so nah.

Natürlich kann sich die Politik nicht damit begnügen, an die Menschen zu appellieren, nach Möglichkeit das inländische Gewerbe zu berücksichtigen. Die Politik muss Spielräume nutzen und ihre Verantwortung ernst- und wahrnehmen.

Den starken Franken - beziehungsweise genauer gesagt - der schwache Euro können wir nicht beeinflussen. Aber wir können dafür sorgen, dass wir der Wirtschaft nicht unnötige Fesseln anlegen. Ein unschönes Beispiel sind die geplanten Verordnungen des Bundes zum Lebensmittelbereich. 16 Zentimeter dick ist das Packet! 2080 Seiten Verordnungstext und 200 Seiten Erläuterungen. In einer Sonntagszeitung konnte man dazu kürzlich die Schlagzeile lesen: „Alain Berset macht Speisekarte zum Beipackzettel.“

(Eher zum Schmunzeln ist folgende Tatsache: Die neue Verordnung scheint nur in einem Bereich liberal zu sein, nämlich darin, dass neu auch Wanderheuschrecken und Mehlwürmer verkauft und verspeist werden dürfen.)

Konsumentenschutz in Ehren, aber „händelbar“ und bezahlbar muss das Ganze schon sein. Der Regierungsrat hat diese Woche in seiner Vernehmlassung eine Reihe unnötiger Regulierungen kritisiert. Hoffentlich hat man beim Bund noch ein Einsehen.

Und schliesslich möchte ich als Bildungsdirektor gerne noch unterstreichen, wie wichtig die Bildung, Ausbildung und Weiterbildung ist. Die Schweiz profitiert vom System des starken dualen Berufsbildungssystems, gute Gymnasien und exzellente Hochschulen und ganz allgemein von einem hohen Ausbildungsniveau aller Fachkräfte.

In diesem Sinne überbringe ich die herzlichen Grüsse der Regierung. Wir möchten Ihnen unsere Anerkennung und Wertschätzung ausdrücken.

Warum in die Ferne schweifen, das Gute liegt - nicht nur in den nächsten drei Tagen, aber an diesen besonders - so nah, nämlich hier in Oensingen. So wünsche ich Ihnen, liebe Gewerbler, viele Besucherinnen und Besucher und ihnen allen ein tolles Volksfest.